

Lehrer-Turn-
u. Sportverein „Lassalle“
Krochwitz.

2-561-8



Manuskript

Festschrift

Manuskript

an 25 jährigen Bestandesfest
15. und 16. Juni 1929.

SEL
AA

1569

III.f
-5b-8

Alle geschichtliche Entwicklung ist seit je von der
Gemeinsamkeit ausgegangen und ohne solche
hätte irgendeine Kultur gar nicht entstehen können.

Ferdinand Lassalle.

AA06

122.4.

SELI AA 1/1569



Programm:

- Montag, den 9. Juni:** Faustballspiele von 7—8 Uhr.
Krochwitz I gegen Bodenbach I.
Krochwitz II gegen Bodenbach II.
Krochwitz gegen Bodenbach, Alteromannschaft.
- Dienstag, den 10. Juni:** Raftballspiele von 6—7 Uhr.
Krochwitz-Jugend gegen Bodenbach-Jugend.
7—8 Uhr: Handball, Krochwitz I gegen Tetschen I.
- Mittwoch, den 11. Juni:** Fußballspiele von 7—8 Uhr.
Krochwitz II gegen Biefa I.
- Donnerstag, den 12. Juni:** 8—10 Uhr: Schachturnier.
8—10 Uhr: Ringstraining.
- Freitag, den 13. Juni:** Fackelzug von 9 Uhr abends.
- Samstag, den 14. Juni:** 1/25—1/26 Uhr: Schlagballspiele.
Krochwitz I gegen Ober-Georgenthal I.
Von 1/26—7 Uhr: Fußball, Krochwitz II gegen Altsitz.
8 Uhr abends: Kommerz.
- Sonntag, den 15. Juni:** 8—9 Uhr: Raftballspiele.
Krochwitz-Jugend gegen Eulau II.
9—10 Uhr: Kamnis I gegen Krochwitz II.
10—11 Uhr: Schlagballspiel.
Ober-Georgenthal I gegen Eulau I.
12 Uhr: Aufstellung zum Festzug beim Gasthaus Liebisch.
12—1 Uhr: Planmusik beim Arbeiterheim.
1 Uhr: Festzug.
2—3 Uhr: Raftballspiel.
Krochwitz I gegen Dresden-Neid.
3 Uhr: Freiübungen aller Abteilungen.
Stafettenläufe 4×100 für Sportler und Sportlerinnen.
Geräteturnen aller Abteilungen.
5—1/27 Uhr: Fußballspiele.
Krochwitz I gegen Dresden-Cotta.

Programm zum Festabend:

1. Musik.
2. Bundesmarsch. Gemischter Chor.
3. Prolog.
4. Ansprache.
5. 1904—1929. Symbolische Gruppen.

II. Teil.

1. Musik.
2. Chor.
3. Sportlerfreiübungen.
4. Barren. Altersturner.
5. Blühender Marmor. Gruppen der Turnerinnen.
6. Pferdturnen. Turner.
7. Jugendtanz. Turnerinnen.
8. Schlussgesang. „Brüder zur Freiheit“.

25 Jahre Arbeiterturnverein.

Wenn wir heute zum fünfundzwanzigjährigen Bestandesfeste unseres Vereines uns ein Bild machen wollen von der Geschichte und Entwicklung desselben und uns all der Mühsalen und Hindernisse sowie erhebender Momente, welche auf diesem Wege liegen, erinnern möchten, so zwingt es uns auch, den Rahmen und Boden, aus dem der Verein hervorging und auf dem er sich zu jener achtunggebietenden Stellung, welche er heute einnimmt, entwickelte, etwas näher zu skizzieren.

Denn bevor ein Arbeiterturnverein überhaupt möglich war, hat es der Aufopferung und des entschlossenen Mutes vieler Ungezählter bedurft, die den Boden für das Festwurzeln einer Arbeiterbewegung überhaupt erst urbar machen mußten.

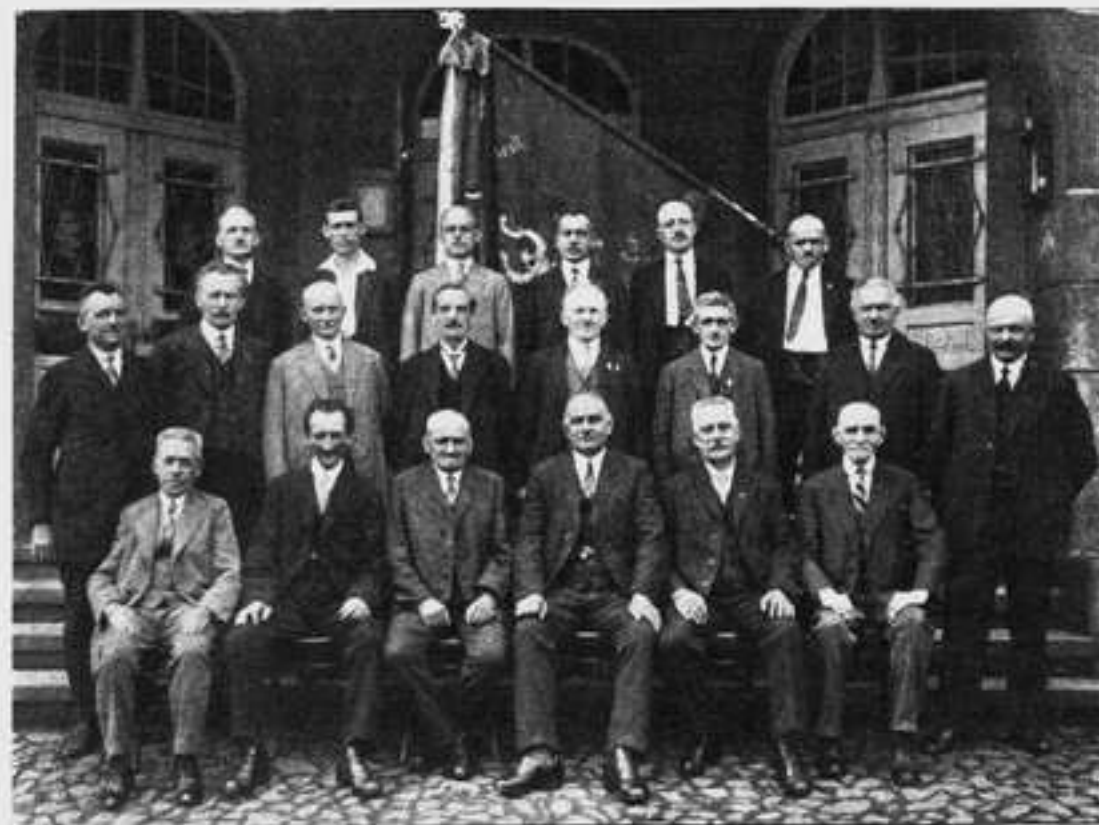
Krochwitz ist ein Ort jüngster Entwicklung. Jahrhundertlang blieb es eine kleine zur Gemeinde Wilsdorf gehörende Einsicht mit sechs bis sieben Häusern. Noch in den achtziger Jahren sagte man sprichwörtlich von unserem Orte, daß sie im zehnten Häusel kein Brot hätten, da es bloß neun gab. Der wirtschaftliche Aufschwung und die industrielle Entwicklung, welche sich in den achtziger Jahren und in den folgenden Jahrzehnten mit rapider Schnelligkeit vollzog, drückte auch Krochwitz seinen Stempel auf. Der ungeheuerliche sich steigende Export von Braunkohle entwickelte ein kolossales Leben auf den Elbeumschlagplätzen, speziell in Rosawitz, wo Hunderte Menschen Arbeit fanden. Die Bautätigkeit schritt mit Riesenschritten vorwärts. In Bodenbach und Umgebung und speziell in Krochwitz wuchs ein Haus nach dem anderen aus dem Boden. Ungeheuer war der Zustrom von Fremden. Aus allen Gegenden kamen Menschen herbei — teils aus anderen Industriegebieten, von verdienstarmen Gebirgsgegenden, aus landwirtschaftlichen Gebieten — von überallher trieb sie der Wind auf der Suche nach Arbeit und Brot. Aus der kleinen Einsicht Krochwitz entwickelte sich nach und nach ein kräftiger Arbeiterort, welcher zum großen Prozentsatz Industriearbeiterschaft oder solche, welche auf dem Umschlagplatze (der Schlepplahn) beschäftigt waren, beherbergte. Die Schlepplahn bot für viele Verdienstmöglichkeiten und auch für viele Arbeiterkinder Gelegenheit, Kohlen zu klabben für den Winter, die der Vater dann nicht von seinem knappen Verdienste kaufen brauchte. Die Kohlenkarrer, welche schon frühzeitig eine gute gewerkschaftliche Organisation besaßen, waren eine typische Erscheinung für Krochwitz. Es waren handfeste Menschen, welche bei jeder Witterungsunbill ihre äußerst anstrengende Arbeit verrichten mußten, was sie auch in ihrem Wesen und Umgang raub und hart erscheinen ließ. Dieses Wesen farbte sich auch auf die übrige Bevölkerung ab, was Fremden, wenn sie mit Krochwitzern zu tun haben, auffällt.

Die meisten der Kampf ums Dasein in diesen kleinen Ort zusammentrieb, trugen alle das gleiche Schicksal. Das gleiche Schicksal trieb sie unwillkürlich enger aneinander und ließ fast in jedem das Bedürfnis zur Gemeinschaft aufkommen. Es war eine äußerst gesunde Gemeinschaft, die da zusammentraf. Ein jeder hatte andere Eindrücke, andere Erlebnisse, aber auch andere Ansichten und Ideen mitgebracht. Es waren Menschen ohne Ort- und Familientradition, Menschen, welche in die Zukunft blickten. Die Voraussetzungen für die Verpflanzung sozialistischer Ideen in diese Gemeinschaft waren also voll und ganz gegeben.

So kam es, daß bereits 1898 eine sozialdemokratische Lokalorganisation trotz des heftigsten Widerstandes der damals sehr brutalen Gegner gegründet werden konnte. Gleich bei der Gründung hatte dieselbe 108 Beitritte zu verzeichnen. Stürmisch verlief die öffentliche gründende Versammlung im Gasthause John, wo der damalige Abgeordnete Gen. Anton Schrammel sprach. Ein damals Mächtiger im Orte, der Ziegeleibesitzer und Oekonom Hübner (genannt der Ziegelhübner), konnte es nicht fassen, daß sich in Krochwis so rotes Revoluzergesindel breitmacht. Mit einem Knüttel sprang er auf einen Tisch und versicherte in brüllendem Tone, daß die roten in Krochwis nicht Fuß fassen werden. Die Sache kam im Laufe der Zeit anders. Hübner verlor vollständig seine Macht und das rote Gesindel hat sich ziemlich weit ausgebreitet. Diese denkwürdige Versammlung hatte ein gerichtliches Nachspiel in Leitmeritz, zu welchem sich damals die Genossin Theresia Steinis, welche als 75jährige noch heute in der Partei tätig ist, als einzige Zeugin meldete. Die Organisation mußte sich gleich anfangs auf eigene Füße stellen. Die Anforderungen, welche an die junge Bewegung gestellt wurden, waren keinesfalls einfache.

Die Bewegung konnte damals von den zentralen Stellen aus nicht so betreut werden, wie das heute der Fall ist. Finanzielle Schwierigkeiten gab es — Mangel an Funktionären, denn wurde es bekannt, daß irgendein Arbeiter in der Partei Funktionen begleitete, da war man mit Maßregelungen schnell bei der Hand. Aber der Glaube an die Sieghaftigkeit der neuen Idee war stärker als alle entgegenwirkenden Einflüsse. So kam es mit sich, daß die Bewegung immer mehr gefestigt wurde. Die Führung der Organisation lag zumeist in den Händen junger Leute, so zum Beispiel war der erste Lokalvertrauensmann Gen. Wondrak (er ist heute noch in B. Leipa tätig), ein junger Mann von etwas über die Zwanzig, welcher auf der Walze nach Krochwis stich, bei der Firma Garms Arbeit fand, und welcher trotz seiner Jugend ein tüchtiger Agitator für den Ort wurde. Voriges Jahr zur 30. Jahr-Feier der Lokale, hielt derselbe Genosse mit noch ungebrochener Schaffenskraft die Gedenkrede. Gen. Wondrak fand in den Genossen Schicht, Steinis, Zischke, Janich, Goldammer tüchtige Mitarbeiter. Im selben Jahre, 1898, faßte auch die Genossenschaftsbewegung im Orte mit der Errichtung der Verkaufsstelle Nr. 3, festen Fuß. Wenn wir die Umsatzziffern der Verkaufsstelle von 1904 — K 17.302. — dem 1928 — K 708.062. — gegenüberstellen, so sehen wir, was für einen gewaltigen Aufschwung auch dieser Zweig der Arbeiterbewegung im Orte nahm. Ein tüchtiger Pionier auf diesem Gebiete war Gen. Zischke Josef.

Krochwis und Eulau wurden die stärksten Pole der Arbeiterbewegung im Bezirke. Bei allen Aktionen waren diese beiden Orte tonangebend. Die Genossen Janich, Seidel August und Seidel Rudolf, welche damals in enger Verbindung mit dem erst kurze Zeit (1900) in Bodenbach als Sekretär angestellten Genossen Reizner standen, welchem der Ausbau der Bewegung im Bezirke zuzuschreiben ist, gingen mit hinaus in die Orte und betrieben Agitation und hielten Referate ab. Die Gründung vieler Organisationen wurde von diesen Genossen bewerkstelligt. Es war nicht leicht, diese Agitation zu betreiben. Die Behörde war heißhungrig hinter jedem Flugzettel hinterher. Keine rote Fahne durfte ohne behördliche Bewilligung herausgehängt



25 Jahre dem Verein treu geblieben.

werden. So hat der Bezirkskommissär Graf Huve 1902 bei einem Kreisarbeiterfest in Leitmeritz angeordnet, daß die rote Fahne zu entfernen sei. Die Genossen kamen diesem Auftrage nicht nach und so mußte die Polizei im höheren Auftrage eigenhändig auf die Fahnenstange hinaufkriechen und die Fahne herunterholen. Seit dieser Zeit hat sich keine Bureaukratie mehr getraut, eine rote Fahne herunterzuholen außer bei einem Bezirksturnfeste 1928 in Leitmeritz, wo der nationalparteiliche Bürgermeister Weinberger dieser Stadt bei Nacht und Nebel die roten Fahnen von dero hochloblichen städtischen Ehrenpforten herunterholen ließ.

Das ist so der Boden und der Rahmen, aus dem der Turnverein herauswuchs. Der Turnverein war seit seinem Anfang bis heute auf des engste verknüpft und verwurzelt mit der Parteibewegung. Er hat sich nie als selbständiges abgegrenztes Glied gehalten, sondern immer Teil vom großen Ganzen. Alle sportlichen und turnerischen Interessen wurden stets zurückgestellt, wenn es das Parteiinteresse erforderte. Es gab keine Aktion der Partei, keine Kundgebung und Demonstration der Partei, wo der Verein nicht stets stark vertreten gewesen wäre. Vielleicht eine einzige Ausnahme bildet der 1. Mai 1920, wo aus Neutralitätsgründen gegenüber dem damals begonnenen Bruderstreit der Turnverein nicht offiziell zur Maiseier ausrückte.

Die führenden Genossen in der Lokalorganisation erkannten gar bald, daß politische Aufklärungsarbeit allein nicht genügt, wenn man die Masse und vor allem die Jugend erfassen will und fassen daher auf andere Mittel, um Leben in die Bewegung zu bringen. Vor allem hieß es der Geselligkeit Rechnung zu tragen. So wurde gleich nach Gründung der Lokale eine Gesangssektion ins Leben gerufen. Dirigent war anfänglich der Genosse Anton Schicht und später Genosse Storch und andere. Die Gesangstunden wurden abwechselnd bei Gen. Schicht und im Gasthause Hietisch abgehalten. Ein Hauptförderer der Gesangssektion war auch der Genosse Theodor Theißer. Auch der alte Gen. Anton Hode, bei dem oft Vereinszusammenkünfte in der Wohnung stattfanden, war ein guter Berater und muß mit erwähnt werden. Durch die Tätigkeit der Gesangssektion wurden sehr viele junge Leute, welche den Segnern, namentlich den Bauern, Gefolgschaft leisteten, auf unsere Seite gezogen. In kurzer Zeit wurde auch eine Theaterbühne angeschafft, welche im Gasthaus John, wo die Sektion und später der Verein lange Jahre sein Domizil hatte, zu Veranstaltungen Verwendung fand. Aus Differenzen mit dem Besitzer wurde dieses Gasthaus auch längere Zeit boykottiert und man übersiedelte mit der Bühne nach Wilsdorf in Fiebers Gasthaus.

Durch späteren Einfluß von außen, insbesondere durch Genossen Ignaz Grünzner von Altstadt, kam es auch, daß das Interesse für die Turnerei gehoben wurde und man erwog die Möglichkeit zur Gründung eines Turnvereines. Mit dem Erstarken der politischen Organisation allerorts zeigte auch die Arbeiterturnbewegung schöne Fortschritte. Der damalige 8. Kreis (Böhmen), welcher dem deutschen Arbeiterturnerbunde angeschlossen war, zählte 1896 bloß 5 Vereine, bis 1900 stieg die Zahl auf 71. Bereits 1904 wurde es notwendig, den Kreis zu teilen, und zwar Nordwestböhmen bis Bodenbach blieb der 8. Kreis, während Nord- und Ostböhmen den 12. Kreis (Reichenberg) bildeten. In Krochwitz wurde die Gründung einer Turnsektion 1902 Tatsache. Im nächsten Jahre zur Fahnenenthüllung des Brudervereines Altstadt wurde bereits in Turnerbüten ausgerückt. Auch 9 Turnerinnen in weißen Kleidern und Filzhüten waren mit dabei. Es soll damals sehr schön gewesen sein. Seidel Rudolf überreichte einen Fahmennagel mit einer kleinen Ansprache. Die Aufbringung der geldlichen Mittel am Anfange zur Anschaffung von Geräten machte ja nicht wenig Kopfzerbrechen, aber durch die Opferwilligkeit aller Genossen konnte man auch dieser Schwierigkeit Herr werden. Es dauerte nicht lange, war die Summe für einen Barren beisammen. Das andere kam durch verschiedene Veranstaltungen herein. Hervorgegangen

ist die Turnsektion eigentlich aus dem damals bestehenden allgemeinen Gewerkschaftsverein Bodenbach, dessen Obmann Genosse Johann Dont war. Genosse Dont, welcher als tüchtiger Kolporteur im Orte bekannt war — mit seinen Broschüren und Hefen hatte er überall sein Auftreffen — war die eigentlich treibende Kraft zur Gründung einer Turnsektion. Obwohl dieser Mann auf sein Äußeres fast gar nichts legte, war er doch ein um so intelligenterer Mensch. Der Genosse Dont mit dem Genossen Habel Wilhelm, welcher als erster Turnwart wirkte und bis von Obergrund heraufkam und Turnstunden leitete, sowie die Genossen Zenker Wenzel, Wante Karl, Seidel Rudolf, Müller Emil, Kerkert Wenzel, Theißer Theodor, Harras Fritz sind eigentlich die ersten Wegbahner für den sich später stark entwickelnden Verein. Die Leitung der Sektion lag hintereinander bis zur Gründung des Vereines in den Händen des Genossen Seidel Rudolf und Genossen Hode Franz. 1904 wurde der Verein unter dem Titel „Arbeiter-Turn- und Gesangsverein „Lassalle““ gegründet. Im September fand das Gründungsfest in Johns Garten statt, welches sehr gut besucht war. Der Turnverein Prodlis, welcher in ziemlicher Stärke zu Besuch war, hob den neuen Verein aus der Taufe. Der Parteigenosse Adolf Reizner hielt eine äußerst temperamentvolle Festrede. Eine emsige Tätigkeit wurde nach diesem Feste entfaltet. Die Turnstunden, welche in Johns Saale abgewickelt wurden, fanden immer stärkere Beteiligung. Erster Obmann war Genosse Hölzel Josef, welcher drei Jahre diese Funktion innehatte. Erster Turnwart Gen. Habel Wilhelm, welcher heute in Tetschen tätig ist, und Genosse Zenker Wenzel, welcher in sibirischer Gefangenschaft starb. Eine große Anzahl Genossen, welche damals nicht nur als Funktionäre, sondern auch als aktive Turner das begonnene Werk nach allen Kräften unterstützten, sind heute noch in unserer Mitte tätig und wir wünschen, daß sie es noch lange Jahre sind. Viele sind in der Welt verstreut — ein großer Teil tüchtiger, hervorragender Menschen, welche mit jeder Faser ihres Herzens an der großen Sache hingen, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Sie sind nach und nach im Laufe der Jahre von uns gegangen oder wurden Opfer des großen ungeheuerlichen Völkermordens.

Die Gegner erkannten recht bald, daß das Bestehen eines Arbeiterturnvereines eine Gefahr für sie bedeutet, und gründeten ein Konkurrenzunternehmen, den Deutschen Turnverein, welcher anfangs im Gasthause Krebs, später aber auch bei John, seine Tätigkeit entfaltete. Die deutsche Jugend war nach der Ansicht der bürgerlichen Macher bedroht, was aus einem Kundschreiben vom Jahre 1905 hervorgeht, und jeder deutsche Rede aufgefordert wurde, alles aufzubieten, um die rote Gefahr abzuwenden. Der Turnverein schritt in seiner Entwicklung immer weiter vorwärts. Zur Fahnenenthüllung des Brudervereines Eulau rückte 1905 der Verein mit über 100 Mann und Musik aus.

Rübrige Männer, insbesondere Gen. Janich, arbeiteten unermüdet an dem Ausbau der Bewegung. Josef Janich war einer der befähigsten Vertrauensmänner, welche aus der Krochwitzer Arbeiterschaft hervorgingen. Ein Mann von jäher Ausdauer und unbeugsamem Willen, ein Draufgänger, welcher von den Gegnern gefürchtet war. Durch ein unglückliches Miß-

geschick verlor er einige Jahre vor seinem Tode die Verbindung mit der Bewegung. Vor der starken, schöpferischen Persönlichkeit dieses Mannes erscheinen uns heute seine kleinen menschlichen Schwächen als unbedeutend, und wir können nur in grüßter Hochachtung seinen Namen aussprechen. Janich ist es auch zuzuschreiben, daß der Bau des Arbeiterheimes zustande kam. Die Realisierung des Gedankens, ein eigenes Heim zu besitzen, bedurfte damals großer Energie, wenn man bedenkt, daß Krochwis noch keine 2000 Einwohner hatte. Aber was die Genossen damals in die Hand nahmen, ging durch. 1908 wurde der Bau begonnen, 1909 vollendet und eröffnet. Die Gegner schrien damals Zeter und Mordio — die Konzession sollte hintertrieben werden, — in der bürgerlichen Presse erschienen Heftartikel mit Verdächtigungen gegen einzelne Genossen, welche nach der Erklärung der bürgerlichen Apostel das Heim zu ihrem persönlichen Vorteile bauten, um Arbeiterheimdirektoren spielen zu können, wie es wörtlich in der Tetschen-Bodenbacher Zeitung zu lesen war. Das Heim sollte weiter eine Gefahr für die Krochwitzer Gasthäuser sein, welche in ihrer Existenz bedroht sein sollten. Als Gewerbetreiber des Gastgewerbes und als alles Mögliche wollte man sich aufspielen. Aber alles half nichts. Das Heim wurde unter der alles umfassenden Begeisterung im Orte am 27. Juni 1909 eröffnet. Zu erwähnen ist noch, daß beim Arbeiterheimbau viele Arbeiten von den Genossen selber gemacht wurden. Oft waren des Abends bis 100 Genossen beisammen, welche schaufelten und gruben, trotzdem die meisten eine 10- und mehrstündige Tagesarbeit bereits hinter sich hatten.

Mit der Fertigstellung des Heimes waren die Entwicklungsmöglichkeiten für alle Teile der Bewegung voll und ganz gegeben. Es entstanden im Laufe der Zeit verschiedene andere Kulturorganisationen — Frauen-, Jugend-, Freizeiter-, Radfahrer-, Naturfreundeorganisation. Ein immenser Vorteil war das Heim für den Turnverein. Es gab keine Lokalschwierigkeiten mehr, man konnte sich bewegen, wie man wollte. Die Turnerei blühte mächtig auf. Alle Abteilungen bekamen Zuwachs. Die Schüler-Abteilung war so stark, daß sie oft gar nicht im Saal untergebracht werden konnte. Da eine feste Bühne bestand, konnten die Turner auch bei den verschiedenen Veranstaltungen, wie Weihnachten und Silvester, stets mitwirken. Der Verein hatte damals eine sehr gute erste Riege, welche mit ihren Gipsleistungen immer einen großen Beifall erntete. Auch waren die Massenpyramiden, bei welchen manchmal 60 und noch mehr Turner mitwirkten, eine damalige Spezialität. Marmorgruppen und sogenannte „lebende Bilder“ bildeten auch immer einen wichtigen Programmpunkt. Die älteren Turner erinnern sich heute noch der Prozedur, welcher sie sich dabei unterziehen mußten. Daß die Gruppe mit wirklichem Marmor Ähnlichkeit haben sollte, wurde jeder Beteiligte vom Scheitel bis zur Sohle mit Schlemmkreide angepinselt. Nachher gab es ein frisches Bad im Schweinetrog, wenn er zur Verfügung stand. Dabei war alles voll bester Laune, wenn es auch oft eine Stunde dauerte, bevor man die Marmorimitation herunterbekam.

Die Sängerriege, welche unter dem Dirigenten Gen. Storch stand, war auch sehr gut beisammen. So sangen bei der Arbeiterheimeröffnung im

gemischten Chor 75 Genossen und Genossinnen. Bei einer Kreisokonferenz in Bodenbach sang der Männerchor zur Eröffnung mit 55 Mann. Das Theaterwesen kam zu ungeahnter Entwicklung. Manche Stücke hatten ungeheuren Erfolg. So konnte der „Verschwender“ elfmal aufgeführt werden. An sehr schwierige Werke getraute man sich heran; herausgegriffen sei nur Schillers „Kabale und Liebe“, sowie „Freischütz“ von Weber (als Volkstheater mit Gesang) und andere mehr. Es ist nicht möglich, alles aufzuzählen, doch ist eine Sammlung von sämtlichen Theaterprogrammen vorhanden, welche in den Händen des Gen. August Köstler liegt.

Zu Pfingsten 1911 ging der Verein daran, seine Vereinsfahne zu enthüllen. Die Fahnenpatinnen waren die Genossinnen Sophie Storch und Knobloch. Im Turnerbund vollzog sich eine Aenderung. Durch das stete Anwachsen der Bewegung und die Gründung immer neuer Vereine erwies es sich als notwendig, einen eigenen Bund zu gründen. Die in Oesterreich bestehenden Kreise lösten sich daher vom deutschen Turnerbunde los und gründeten 1910 einen eigenen Bund. Der ehemalige 8. Kreis wurde darin zum 5. Kreis, was er bis heute noch ist.

Der Bund erreichte bis Kriegsbeginn 18.000 Mitglieder. Der Verein erlangte bis zum Kriege den Stand von 160 Mitgliedern. Bis zum Kriege hatte der Verein eine gute Entwicklung. Kurze Zeit vor Kriegsausbruch fand noch das 10jährige Bestandsfest statt. Das ungeheure, von wahnwitzigen Imperialisten und Nationalisten begonnene Massenschlachten, in welchem fast alle Staaten der Erde verwickelt waren und welches 4 lange Jahre dauerte, in welchem 12 Millionen Menschen hingemordet wurden, verwandelte natürlich auch die Arbeiterbewegung in einen Trümmerhaufen. Auch wir verloren durch dieses grausame Völkermorden eine ganze Anzahl tüchtiger Genossen. Gleich am Anfang wurden die meisten Funktionäre zum Waffendienst einbezogen. Zur Generalversammlung im Dezember 1914 wurde berichtet, daß bereits 67 beim Heeresdienst sind. 1917 hatte der Verein nur noch 38 männliche und 24 weibliche Mitglieder. Aber die wenigen Genossen, die zu Hause blieben, hielten doch, so gut es möglich war, das Werk aufrecht. Es wurde hin und wieder Theater gespielt, die turnerische Tätigkeit wurde durch Wanderturnstunden aufrechterhalten.

Nun kam 1918. Die aus tausend Wunden blutende Menschheit schrie Frieden. Der Umsturz legte alte Gewalten und Einrichtungen hinweg. Das Proletariat erhob seine Stirne. Der Einfluß in Staat, Gemeinde und Wirtschaftsleben kam in die Hände der Arbeiter. Was jahrelange Forderung war, wurde Wirklichkeit. Eine der größten Errungenschaften ist der Achtstundentag. Durch die Erringung des Achtstundentages wurde die Bahn zur kulturellen Höherentwicklung für den Arbeiter freigemacht. Am deutlichsten fällt diese Entwicklung in der Turnbewegung auf. Nicht nur in punkto Mitgliederzuwachs ging es rapid in die Höhe (der Bund stieg bis auf 40.000), sondern auch im organisatorischen Ausbau sowie im Schulungswesen ging es vorwärts. Mit der Spartengliederung konnten Gebiete der Leibeskultur erfasst werden, welche früher ausschließlich Domänen des Bürgertums waren, zum Beispiel Schwimmen, Wintersport, Fußball, Leichtathletik usw. Hervorragende Fachleute aus unseren eigenen Reihen arbei-



teten neue Turnsysteme heraus, deren oberster Grundsatz hieß „Gesund-
erhaltung des arbeitenden Menschen“. Der Betrieb wird mehr hinaus auf
den Sportplatz verlegt bei Luft und Sonne. Auch wir im Orte sind von
dieser Entwicklung mitgerissen worden. Leider wurde diese Entwicklung erst
gehemmt durch das Fehlen eines Spielplatzes. Es stand uns ja ein kleiner Platz
in der Lehmgrube der Neumannschen Ziegelei zur Verfügung, aber zur Ent-
faltung einer Spielbewegung war er ungenügend. Erst 1923 im Herbst be-
kamen wir im Orte durch das energische Eingreifen der Genossen Winkler
Fris und Neumann Wenzel, welcher Vorsteher war, einen Platz, welcher
von der Gemeinde vom Besitzer Dr. Reinitz käuflich erworben wurde. Die
Erdarbeiten (er wurde 1928 auch erweitert) wurden fast vollständig von Turn-
ern und Sportlern unseres Vereines durchgeführt. Mit der Fertigstellung
des Platzes setzte eine starke Entwicklung der Turnspiel- und Fußballsparte
ein. Jede dieser Sparten führte seither stets 3 bis 4 Mannschaften, welche
überall im In- und Auslande als gute Gegner bekannt sind. Von den Fuß-
ballern wurden ständige Tournees nach Norddeutschland, Ostpreußen sowie
Thüringen unternommen, welche stets mit guten Erfolgen abschlossen. Auch
die Turnspieler, welche nicht nur wegen ihres technisch guten Spieles, son-
dern auch wegen ihres disziplinierten und korrekten Auftretens überall gern-
gesehene Gäste sind, konnten viele und schöne Erfolge buchen. So errangen
sie jahrelang die Bezirksmeisterschaft im Schlagball – beim Bundesfest
wurde eine Jugendschlagballmannschaft Bundesmeister usw. – Das Damen-
turnen wurde auch in entsprechende, dem weiblichen Wesen angepasste, Bah-
nen gelenkt. Von der starren Form ging man über zum rhythmischen, zum
tanzmäßigen. Schon in der Kleidung der Turnerinnen, welche heute freier
und natürlicher ist wie früher, kommt der Fortschritt zum Ausdruck. Ein
tüchtiger Stab guter Techniker, welche in dem vom Bunde veranstalteten
Kursen ihre Ausbildung fanden, bildete sich heran und leitete den immer
größer werdenden technischen Apparat. Die technische Leitung liegt seit dem
Umsturz bis heute in den Händen des Genossen Klemmer Franz, welcher es
verstand, eine Anzahl tüchtiger Mitarbeiter heranzuziehen. Am deutlichsten
ist die Aktivität des Vereines an dem Besuche und den Erfolgen bei den grö-
ßeren Festen erkennbar. Schon beim ersten Bezirksturnfeste des 6. Bezirkes
in Krochwitz 1920 stellte Krochwitz die meisten Aktiven. Beim Wettturnen
konnte eine Anzahl Siege errungen werden. Klemmer Adolf erhielt damals
den ersten und John Josef den zweiten Preis. Dann folgte das Kreisfest in
Komotau, welches einen großen Massenaufmarsch brachte. Krochwitz war
überall sehr stark vertreten, auch bei den folgenden Kreisfesten 1922 in Bo-
denbach und 1926 in Teplitz sowie bei allen Bezirksturnfesten in Bodenbach,
Altstadt, Peterswald, Schönborn und Tetschen. Stark war die Beteiligung
beim ersten deutschen Bundesturnfeste 1922 in Leipzig, wo über 100 Teilnehmer
mitfuhren. Auch stellte der Verein damals den von der Wirtschaftskrise be-
troffenen Genossen K 1000. – zur Verfügung. 1924 war unser erstes
Bundesfest in Karlsbad, wo auch schöne turnerische Erfolge heimgebracht
wurden. Beim Vereinswettturnen erzielten wir für die Turner sowie Turn-
erinnen den dritten Preis. Gen. Liebisch wurde Bundesmeister im 200-
Meter-Lauf sowie im 100-Meter-Hürdenlauf. Dann kam 1925 die Olympi-
ade in Frankfurt, an welcher sich 19 aktive Turner und Turnerinnen be-

teiligten. Auch das Theaterwesen schoss wieder stark in die Höhe. Es be-
gann die sogenannte Operettenzeit. Eine Auslese guter Gesangskräfte unter
Leitung des Genossen Engelbert Lösel ermöglichte die Aufführung schwieriger
Stücke, wie Dreimäderlhaus, Bruder Leichtsin, Tanz ins Glück usw., welche
alle ein gutes Repertoire aufzuweisen hatten. Obwohl der Inhalt bei man-
chem dieser Stücke oft sehr stark von unserer Kulturtenenz abweicht, ver-
dient doch die gesungliche sowie theatralische Leistung, welche bei diesen Auf-
führungen auf eine hohe Stufe gebracht wurde, vollste Anerkennung.

1926 folgte Wien mit 60 und 1927 Prag mit 70 Teilnehmern. Die Mit-
gliederzahl stieg auch zusehends. So konnte Gen. Storch Rudolf bei der
Generalversammlung am 20. November 1926 vor 115 Besuchern berichten,
daß der Verein 352 Erwachsene und 131 Kinder zählt. In der Generalver-
sammlung am 15. Jänner 1926 erhielt der Verein eine andere Form. Durch
die verschieden gerichteten Aufgabengebiete – auf der einen Seite Turnen
und Sport, auf der anderen Seite Gesang, Theater – war es notwendig,
daß diese beiden Teile getrennt werden mußten, wollten sie nicht in ihrer Ent-
wicklung gehemmt sein. Diese Umgestaltung vollzog sich vollkommen im eng-
sten Einvernehmen beider Teile, was schon bei der Abstimmung, wo nur drei
Stimmen dagegen waren, einwandfrei bewiesen ist. Die Genossen Sänger
konstituierten einen neuen Verein und der Turnverein besteht weiter unter
dem Titel „Arbeiterturn- und Sportverein“. Wie vorausgeahnt wurde, so
traf es auch ein. Die Tätigkeit konnte nachher bedeutend gesteigert werden
und der Mitgliederstand behielt dieselbe Höhe.

Die Tätigkeit der Turnvereinsfunktionäre ging auch über die Grenzen
des Ortes hinaus und verlegt sich vor allem auf den Ausbau unseres Be-
zirksgebietes. Die Turnvereine des Bodenbach-Tetschner Gebietes gehörten
früher zum 1. Bezirke mit dem Sitz in Aussig. Die Entwicklung in un-
serem Gebiete brachte es mit sich, daß ein neuer Bezirk, der 6., am 4. Mai
1919 in Bodenbach konstituiert werden mußte. Seit Bestehen dieses Be-
zirkles sind ununterbrochen Genossen in der Bezirksleitung sowie in den tech-
nischen Ausschüssen an den ersten Stellen mit tätig. Ein starkes Verdienst
fällt hier besonders auf unseren unvergesslichen Genossen Peinl Anton, wel-
cher am 18. Juli 1926 beim Baden in der Elbe ertrunken ist. Gen. Peinl
hat als Bezirkskassier Außerordentliches geleistet. Er war ein stiller, aber
um so arbeitseifrigerer Mensch. Jede Minute opferte er für die Bewegung.
Er war auch zwei Jahre Vereinsobmann sowie Mitglied der Bundeskon-
trolle, auch in der Partei begleitete er Funktionen. Dem Eifer und der Aus-
dauer des Gen. Peinl ist es vor allem zuzuschreiben, daß sich der 6. Bezirk
zu dem musterhaftigsten und stärksten Bezirke des Bundes emporentwickeln
konnte. Der 6. Bezirk zählt heute 40 Vereine mit 3400 Mitgliedern und
1600 Kindern.

In der kurzen Abhandlung wurden die hervorragendsten Momente un-
serer Vereinsgeschichte skizziert. Der Raum dieser Schrift läßt es nicht zu
alles aufzuzählen, was des Aufzählens würdig wäre. Vor allem ist es nicht
möglich die Verdienste der einzelnen Genossen, welche im Laufe der Jahre
als Funktionäre oder auf andere Art an dem schönen Werke mitgeholfen
haben, aufzuzeigen. Viele sind nicht mehr unter uns, die all die Mühsalen

und Beschwerden auf sich nehmen mußten und den Grundstein zu der heute starken Bewegung legten. Viele Namenlose haben mitgeholfen. Die treibende Kraft war stets die enge und tiefwurzelnde Gemeinschaft. Der Turnverein hat sich stets als ein Teil der großen proletarischen Massenbewegung betrachtet und von diesem Gesichtspunkte seine ganze Tätigkeit eingestellt. Das wollen wir auch in Zukunft so halten. Die Erziehung der Jugend zur proletarischen Gemeinschaft soll stets und immer unsere hebrste Aufgabe sein. Im Turnen, Sport und Spiel wollen wir keinen Selbstzweck sehen, sondern nur als Mittel betrachten, die den an Körper und Geist gesunden Menschen schaffen. Denn der an Körper und Geist gesunde Mensch ist die erste Voraussetzung der Arbeiterklasse im Kampfe um ihre Befreiung. W. L.

„Frei Heil!“

Gedenkblatt

für unsere toten Genossen und Genossinnen, welche sich besondere Verdienste um die Bewegung erworben haben.

Wenzel Steinis † 1914	Franz Storm Verturner u. Turnwart † 1915	Johann Dont 1. Proponent des Vereines † 1916
--------------------------	--	--

Opfer des Weltkrieges 1914–1918

Paul Baumann	Emil Blaser	Heinrich Schwarzbad
Hugo Dreber	Alfred Neumann	Alfred Winkler
Emil Eschler	Josef Marr	Wenzel Wolf
Georg Görgner	Karl Scherze	Wenzel Zentler
	Alfred Weishaupt	

Wenzel Neumann 1. sozialdem. Vorsteher † 26. 8. 1925	Anton Schicht 1. Dirigent † 1924	Reinhold Hampe Verturner und Turn- wart † 1921
--	--	--

Josef Klepisch † 1924	Josef Janich Lokalvertrauensmann Arbeiterheimobmann † 20. 10. 1918	Josef Zischle † 1924
--------------------------	---	-------------------------

Anton Peini

Vereinsobmann, Kassier, Bezirkskassier, Kreis- und Bundesfunktionär, † 18. Juli 1926.

Auch aller jener wollen wir gedenken, deren Namen im Laufe der Jahre verschollen sind und auch aller jener, die durch ihre Mitgliedschaft allein schon beitrugen das Werk zu fördern.

Den toten Vorkämpfern!

Et. October.

Wir grüßen euch!
Auch wenn eure irdische Hülle schon längst zu Staub verfallen
Euer Geist ist's der uns noch erfüllt, der uns gelehrt und der unsterblich bleibt.

Ihr seid nicht tot!
Mein! Ihr lebt in uns weiter,
Wir, eure Schüler, wir können euch nicht vergessen.
Den Samen, den Ihr gestreut, er brachte Früchte, goldene Früchte.

Ihr habt gekämpft!
Euer Leben war Kampf. Euer Kampf ist unser Kampf, ist unser Leben.
Ihr habt nicht umsonst gelebt.

Kämpfend grüßen wir euch!

25 Jahre Vorwärtsentwicklung.

K. Storch, Auisig.

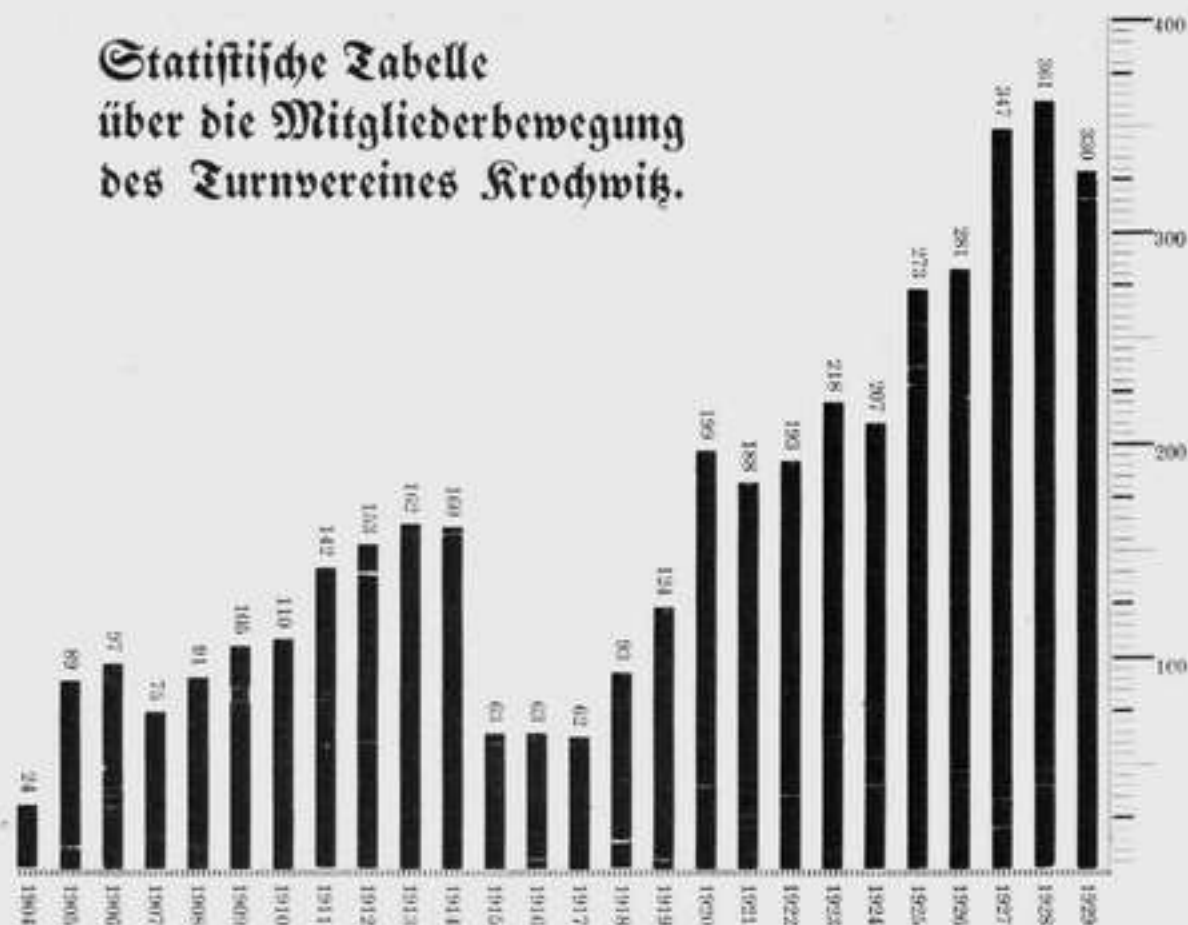
Gibt es eine proletarische Kulturorganisation, die in den letzten Jahren eine so tiefgehende innere Wandlung durchgemacht hat, wie unsere Arbeiter-Turn- und Sportbewegung? Eine Wandlung, die neue Aufgaben und damit neue Arbeit und größere Verantwortung gegenüber der gesamten Arbeiterbewegung gebracht hat, aus einer Organisation, die sich einst vornehmlich mit Geräte- und Freiübungsturnen beschäftigte, ist eine bewußte proletarische Erziehungsorganisation mit festem Programm und klarem Ziel geworden. Mit anderen Worten: immer schärfer wird von uns der Gegensatz zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Turn- und Sportbewegung hervorgehoben. Immer mehr lösen wir uns von den, aus der bürgerlichen Turnbewegung übernommenen Formen und Gebräuchen los und geben auf die Suche nach eigenen, die unserer sozialistischen Auffassung entsprechen. Unsere gesamte bisherige Entwicklung ist so betrachtet, nichts anderes als eine systematische Ueberwindung des deutsch-bürgerlichen Turnergeistes, der zu Beginn unserer Bewegung vielfach ganz zu uns übernommen wurde mit all seinen Auswüchsen wie Kneipabende, Siegerkränze usw. Unsere bisherige Entwicklung ist aber auch schöpferische Gestaltung neuer, unserer proletarischen Auffassung entsprechenden Formen mit neuem Inhalte.

Der Kreis der in unserer Bewegung aktiv Beschäftigten ist in den letzten Jahren gewaltig gewachsen; das Bedürfnis nach Körperkultur war nach der Unterdrückung des Körpers im Kriege größer und die immer mehr mechanisierte Arbeit verlangte Ausgleich bei freier Bewegung, bei Spiel und Sport. Zu den Gerätekünstlern und Akrobaten, die vor dem Kriege fast in jedem Verein den Kern des gesamten aktiven Betriebes darstellten, deren es aber selten in einem Verein mehr als eine Handvoll gab, gesellten sich Spieler und Sportler verschiedenster Art. Regen, Sonne und Luft wurden immer wichtigere Faktoren unseres Betriebes. Damit zog auch ein neuer Geist ein, der unseren Vereinen einen neuen Stempel aufdrückte. Das einstige Geräte-turnen und die starren Freiübungsformen rückten immer mehr aus dem Mittelpunkt des Vereinsbetriebes und an ihre Stelle trat, stark beeinflusst von den sportlichen und spielerischen zweckmäßigen Bewegungsformen, die moderne Form des gymnastischen Turnens, das berufen ist, alle Sparten zu gemeinsamer planvoller Körperkultur zusammenzuführen. Zu dieser vernunftgemäßen Körpererziehung gesellte sich in verstärktem Maße die geistige Erziehung unserer Mitglieder. Und so traten immer klarer unsere eigentlichen Ziele hervor: die körperliche und geistige Erziehung unserer Mitglieder.

Warum wir dieses Problem gerade in der Festschrift zum 25jährigen Gründungsfest des Arbeiter-Turn- und Sportvereines K r o c h w i z aufzeigen? Ganz einfach deswegen, weil die Krochwitzer immer unter den ersten waren, die zu allen auftauchenden Fragen praktisch Stellung nahmen, ja vielfach Pionierarbeit leisteten. Schon vor dem Kriege war Krochwitz einer der wenigen Vereine unseres Bundes, der die Turnspiele, Barlauf und Faustball stark pflegte. Die Krochwitzer Barlaufmannschaft war nicht nur bei uns, sondern auch in Sachsen bekannt und stand in freundschaftlichen Beziehungen zu der Chemnitzer Mannschaft. Der Sportplatz auf dem damals die Spiele des Vereines ausgetragen wurden, war ein schmales holperiges Grundstück, die sogenannte „Schleppbahnwiese“. Gleich nach dem Kriege, als der Krochwitzer Verein seine Tätigkeit wieder aufgenommen hatte, bildete sich eine Fußballmannschaft. Weit und breit gab es keinen Arbeiterverein, der eine solche besaß. Deswegen und wegen Mangel an einem geeigneten Spielplatz schloß das Fußballspiel bald ein, lebte aber in verstärktem Maße bald wieder auf, als ein halbwegs entsprechender Sportplatz zur Verfügung stand. Die Schaffung eines Gemeindefortplatzes in Krochwitz, seine Herrichtung und sein Umbau, stellen glänzend bestandene Kraftproben des Vereines dar, die von der Fähigkeit und Arbeitsfreudigkeit der Krochwitzer Zeugnis ablegen. Mit der Schaffung des Sportplatzes kam eine sprunghafte Entwicklung des Spartenwesens. Fußballer, Turnspieler und Leichtathleten haben sich durch ihre Leistungen und was noch wertvoller ist, durch ihre Propaganda und Aufbauarbeit im Bezirk und darüber hinaus, einen guten Namen gemacht. Auch die turntechnischen Funktionäre des Vereines erfaßten die Situation und verstanden, den modernen Turnbetrieb einzurichten, der auf die stark entwickelten Sparten eingestellt ist. So mancher vom Verein veranstalteter Turnkommers brachte dafür den Beweis und wirkte anregend auf andere Vereine. Daß auch auf dem Gebiete der Festkultur neue Wege gegangen wurden, beweist die Herausgabe des Albums: „Von der Sklaverei zur Freiheit“, womit die Krochwitzer neue Möglichkeiten im Stellen sinnvoller lebender Bilder zeigten. So haben die Krochwitzer nicht nur im eigenen Verein wertvolle Arbeit geleistet, indem sie ihren technischen Betrieb modern gestalteten, sie haben auch technische und administrative Funktionäre den übergeordneten Stellen zur Mitarbeit in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt.

Wie in einem Spiegelbilde können wir an der Geschichte des Krochwitzer Vereines die Entwicklung unserer gesamten Turn- und Sportbewegung verfolgen: Von wenig beachteten Außenseitern zu einer wichtigen Stütze unserer gesamten Arbeiterbewegung, das ist der Weg, den wir in den letzten Jahren gegangen sind. In dieser Richtung liegt die Garantie für unsere weitere Vorwärtsentwicklung: Immer bewußtere körperliche und geistige Erziehungsarbeit auf breiter Grundlage, womit wir nicht nur unserer Arbeiter-Turn- und Sportbewegung, sondern auch unserer gesamten Arbeiterbewegung den besten Dienst erweisen. Damit kommen wir aber auch unserer Aufgabe immer näher, Kämpfer für den Sozialismus zu erziehen, die mit starker Faust und schneigen Armen die rote Fahne im Kampfe vorantreiben, in deren Herzen aber auch das Feuer der Begeisterung für unsere großen Ziele brennt.

Statistische Tabelle
über die Mitgliederbewegung
des Turnvereines Krochwitz.



Den Vereinsvoritz führten seit Gründung folgende Genossen:

Von	bis	Genosse	Name
1904	1907	Genosse	Josef Hölzel,
1907	1910	"	Josef Köster I,
1910	1912	"	Johann Hegenbart,
1912	1914	"	Josef Köster II,
1914	1915	"	Johann Hegenbart
1915	1923	"	Josef Köster I,
1923	1925	"	Anton Peini, gestorben 18. Juli 1926,
1925	1927	"	Nudolf Storch,
1927	1929	"	Wenzel Pischke.

Den technischen Voritz führten:

Von	bis	Genosse	Name
1903	1904	Genosse	Wilhelm Habel,
1904	1905	"	Wenzel Zenker, gest. in sibirischer Gefangenschaft 1916,
1905	1907	"	Josef Gut,
1907	1908	"	Emil Müller,
1908	1910	"	Franz Storm, gestorben 1915,
1910	1911	"	Ernst Gut,
1911	1912	"	Emil Steinig,
1912	1914	"	Robert Dreher,
1914	1915	"	Franz Wedehöhlen,
1915	1916	"	Franz Klemmer und Gen. Holdi Hampe, gest. 1921,
1916	1917	"	Nudolf Dreher,
1918	1929	"	Franz Klemmer.

Das richtige
Kleid

für den Sport u.
für die Sommer-
zeit schick und
schön und denk-
bar billig.

Den kleidsamen
Sport-Anzug

Leinen-Anzug
Sport - Janker
in jeder Qualität
in allen Preis-
lagen kauft man:

Von wem? Bei wem?

Immer nur

Damen-, Herren- und Kinder-
Konfektionshaus

Rosa Popper-Werner

Bodenbach, Neubau Lessing-Schillerstr.

Wäsche-Abteilung

Teplitzer Straße 703.

GUSTAV LIEBISCH

Schlosserei u. Blechwarenerzeugung, Vernicklungsanstalt

KROCHWITZ

(Autobus-Endstation)

empfiehlt sich für:

Komplette Eisen- und Nickelgarnituren

für Küchenherde jeder Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, bestehend in:

Bratröhren,
Herdrahmen, mit und ohne Schutzstangen,
Vorgelegen, mit und ohne Kohlenwagen,
Wärmeschranken,
Putzbüchsen,
Simsrahmen etc.,
Tellerwärmern,
Messingrosetten, blank und vernickelt,
usw. usw.

Blechwaren wie:

Kohlen- und Aschekästen,
Koksauffüllern,
Ofenrohre,
Ofenrohrknie,
Mauerstützen.

Kleine Sparherde

mit oder ohne Bratröhre in Kachel-, Email- oder Blechkonstruktion, in der billigsten bis teuersten Bauart.

Starkvernicklung von:

Ofenbestandteilen,
Kücheneinrichtungsgegenständen,
Auto-, Fahrrad- und Nähmaschinenteilen,
Instrumente und Werkzeuge aller Gattungen,
Bügeleisen,
Armaturen für Gas- und Wasserleitungen, usw.

Eilligste Preise!

Reellste Bedienung!

Günstige Zahlungsbedingungen.

Sofas, Ottomanen, Matratzen

in jeder Preislage sowie sämtliche Reparaturen bei

Peuker, Krochwitz.

Konditorei Schubert, Krochwitz

empfiehlt sich für sämtliche Festlichkeiten mit stets frischem GEBÄCK.



Arbeiter-Konsum-Verein Bodenbach

reg. Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

●
41 Verkaufsstellen
Eigene Bäckerei

Mitglied

kann jede eigenberechtigte Person werden. Der Anteil beträgt 50 Kč und kann in Raten à 5 Kč eingezahlt werden.

Anmeldungen können tägl. erfolgen und werden in jeder Verkaufsstelle entgegengenommen.

Herren- und Damenfriseursalon
Josef Herkner, Krochwitz-Seldniß.

Bubikopfwaschen, Kopfwaschen und Ondulieren



EISENMÖBEL

jeder Art für Wohn- und Garten-Einrichtungen erzeugt billigst

E. Dowiasch, Krochwitz
(oberhalb dem Arbeiterheim)

Medizinal-Drogerie, Parfümerie,
Material-, Farben-, Wein- und Photohandlung

Josef Rettig, Krochwitz.

Franz Schimunek
Weiß- und Schwarzbäckerei
Krochwitz.

FRIEDRICH TIETZE
Gasthaus
KROCHWITZ.



VOLKSHAUS
RESTAURANT VOLKSHALLE
BODENBACH

Teplitzer Straße Nr. 344. - Telephon Nr. 337.



Speisehaus, Fremdenzimmer, gemeinschaftlicher Schlafraum,
Besitzer Arbeiterheim.

Konditorei Mohorn
Krochwitz

empfiehlt sich in stets
FRISCHEM GEBÄCK.

Schuhlager

sowie Reparaturen

Robert Dreher, Krochwitz.

R. Hübners Gasthaus, Krochwitz

empfiehlt ff Biere
Weine und Natursäfte sowie Speisen. Franz. Billard. Elektrisches Klavier.
Gustav Liebisch, Gastwirt.

KAUFHAUS
Rudolf Soudek
Stadtplan 93
Beste Qualität bei niedrigsten Preisen

Josef Langer
Bau- und Möbeltischlerei
Bodenbach-Neuseldnitz 722

MODEWARENGESCHÄFT
EMILIE WOGURKA
KROCHWITZ Nr. 121

Willst du
für wenig Geld
4 gute Bücher im Jahr?

Dann werde Mitglied der
**BUCHGEMEINSCHAFT
DER ORGAN. ARBEITER
UND ANGESTELLTEN
BODENBACH A. E.**

Graben 78 (Haus Hainfeld).

Jedes Vierteljahr werden 1 bis 2 gute Bücher
ausgegeben, die unsere Mitglieder zum ermäßig-
ten Preise von je 15 Kč erhalten.

Unsere letzten Bücher:

FRIEDRICH WENDEL: Das 19. Jahrhundert in der
Karikatur, geb. 1 Kč 15.-
MARTIN ANDERSEN NEXO: Söhne, geb. 1 Kč 15.-
ALFRED OTTO STOLZE: Angela, geb. 1 Kč 15.-
FRIEDRICH WOLF: Kreator, geb. 1 Kč 15.-
DE CONCOURT: Das Dienstmädchen Germinie, geb. 1 Kč 15.-
EMILE ZOLA: Der Bauch von Paris, geb. 1 Kč 15.-
LEONHARD FRANK: Karl und Anna, geb. 1 Kč 15.-

Anmeldung durch die Bildungsreferenten oder
direkt an die Verwaltung.

Vornehme Lederwaren,
Reisekoffer, Aktentaschen,
Visites, Damen- und Kinder-
taschen, Beutel, Schultaschen
und Handtaschen
zu billigsten Preisen bei

Josef Svačina
BODENBACH

Lederhandlung,
Schuhoberteile nach Maß

DRESDNER STRASSE 690.

WÄSCHE-, SCHÜRZEN-, SCHNITT-,
WIRK-, MODE- UND SPIELWAREN
ANNA JÜSTEL • KROCHWITZ

Wilhelm Ullrich
Spengler und Installateur
Bodenbach-Krochwitz

Rudolf Pilsak
Maler, Lackierer, Schriftensmaler
Krochwitz Nr. 122



Mietauto für Personen-
und Fraditentransporte
Franz SEIDEL
BODENBACH III
Telephon Nr. 454
übernimmt Vereinsfahrten und
Übersiedlungen.

**ANTON
RESANKA**
Handelsgärtnerei
KROCHWITZ

Salat - Spinat
Gurken - Erdbeeren
zu jeder Jahreszeit.

KARL RIEDEL

Kolonialwaren, Farb- und Baumaterialien, Benzinstation
Bodenbach-Krochwitz 3.

KARL NEUBERT

Fleischer und Selcher — Stets frische Wurstwaren
KROCHWITZ.

 **Gute Hausbrandkohle** 
für den Winterbedarf zu günstigen Zahlungs-
bedingungen, empfiehlt zur Abnahme
in den Sommermonaten
Gustav Černoch, Kohlenhandlung, Bodenbach II.

JOSEF ZEIDLER
BODENBACH-SELDNITZ

Gartenbau — Topfpflanzen — Binderei

**ELSA
HIEKISCH
KROCHWITZ**

Molkerei und
Viktualienhandlung.



**FRIEDRICH
SCHÜAN
KROCHWITZ**

Bau- und
Galanterie-Spenglerei.



Stadtkapelle Klum ■

empfiehlt sich zu jeder Art musikalischer Darbietungen.

Hermann Rochelt,
Fleischerei und Selcherei, Krochwitz

empfiehlt stets frische Wurstwaren.

Max Redlich,
Schuhmacher,
Krochwitz,

empfiehlt sich bestens.

**Heinrich
Winkler**

Maler und Anstreicher
Krochwitz.

**Arbeiterheim
Krochwitz**

Restaurant, geräumige Vereinszimmer, großer
schattiger Garten mit Veranda.
Speisen und ff Getränke
zum Besuche bestens empfohlen. — Die Vereinsleitung.

**Kaffee-Konditorei
Rudolf Holm,**

Selbnitz-Krochwitz, empfiehlt ff Torten,
Gebäck, Eis und Schokoladen etc.

**Wenzel
Menschik,**

Krochwitz
Raseur-Friseur-Salon.

**Wasthaus „Zur Welsbach“
und Kohlenhandlung**

Franz und Marie Seidel.

Franz Muzik,
Fleischerei und Selcherei in Krochwitz

empfiehlt stets frische Wurst- und Selchwaren.

*Eigenhändig des Wilhelm Seidl,
Lohnfahder Schellbergstr. 116*

1390

GEC WARENHAUS

BODENBACH

*
Eröffnung
der neuen Abteilungen
Jahnstraße, Ecke Graben
demnächst!

*
Freie Besichtigung.
Kein Kaufzwang.